

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins
Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke
Band: 5 (1914)
Heft: 9

Erratum: Errata

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und sich dadurch die Betriebsspannung gleichmässig auf beide Schenkel verteilt, ist es nicht unbedingt notwendig, dass der obere und der untere Abstand der Spulen vom Joch gleich gross sind, da meistens auf der unteren Seite beide Spulengruppen miteinander verbunden werden und dadurch die Spannung gegen Eisen nur halb so gross wie auf der oberen Seite ist. In den meisten Fällen wird auf der unteren Seite ein Abstand von $\frac{3}{4}$ tel des oberen genügen. Eine Reduktion auf die Hälfte ist nicht ratsam, da die Potentialverteilung nicht genau im Verhältnis 1 : 2 stattfindet und infolge der Ladungserscheinungen besonders bei höheren Betriebsspannungen gelegentlich auf der unteren Schenkelseite Potentialwerte bis zur Höhe der Netzspannung auftreten können. Zur Festlegung des Abstandes zwischen den Spulen beider Schenkel in der Fensteröffnung sind dieselben Gesichtspunkte wie für den Hülsenrand massgebend, nur dass hierbei die Kriecherscheinungen mehr oder weniger wegfallen, da der Zwischenraum in der Regel offen gelassen wird und nur in Spezialfällen, z. B. bei äusserst gedrängter Bauart, eine isolierende Zwischenwand eingesetzt werden muss. Werden Zwischenwände eingesetzt, so ist natürlich für die Dicke derselben in erster Linie die Durchschlagsspannung des betreffenden Isoliermaterials massgebend. Für Fensteröffnungen ohne Zwischenwände ergeben sich aus den Durchschlagsspannungen für Luft, Oel und Isoliermasse ungefähr die in Fig. 19 aufgezeichneten zulässigen Minimalabstände, die teils aus Versuchen und teils aus der Durchschlagsfestigkeit unter Berücksichtigung eines zulässigen Sicherheitsfaktors ermittelt wurden. Mit diesen Angaben über die Dimensionierung der Spannungswandler kann nun ohne weiteres ein Spannungswandler berechnet werden.

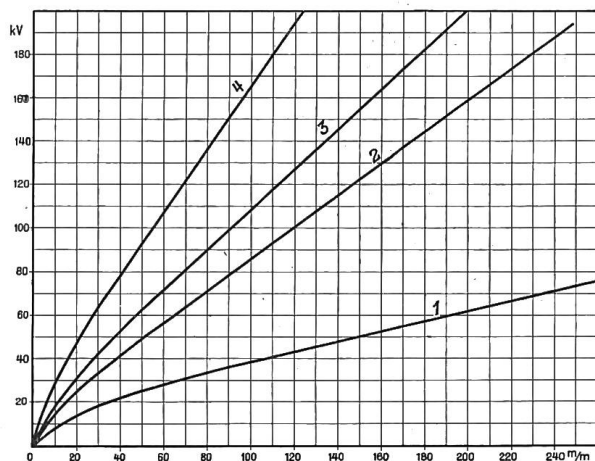


Fig. 19. Zulässige Minimalabstände zwischen den Spulen beider Schenkel.

- Kurve 1 für Luft ohne Zwischenwand.
 Kurve 2 für Oel und Masse gleicher Durchschlagsspannung ca. 7900 Volt/mm.
 Kurve 3 für Masse von 10 000 Volt/mm Durchschlagsspannung.
 Kurve 4 für Masse von 15 000 Volt/mm Durchschlagsspannung.

Im Nachfolgenden soll an einem Berechnungsbeispiel der Gang der Berechnung gezeigt werden.

(Schluss folgt in No. 10.)



Errata.

Zum Bericht über die Diskussionsversammlung des S. E. V. vom 7. Juni, (Ueberspannungen und Ueberspannungsschutz), *Bulletin No. 7*, schreibt uns Herr Ing. Bäschlin, Winterthur:

„In Ihrem Bericht über die Diskussionsversammlung des S. E. V. vom 7. Juni im *Bulletin No. 7* lfd. Jahres schreiben Sie:

„Bäschlin erwähnt Versuche an Kondensatoren der Firma Meirowsky, bei der einzelne Konstruktionen bis 200 000 Volt während 3 Minuten ohne Schaden zu nehmen, beansprucht waren.“

„Die Bemerkung ist in der von Ihnen veröffentlichten Form nicht richtig. Ich habe nämlich erklärt, dass die Firma Meirowsky & Co. Kondensatorenbatterien gebaut habe für Prüfspannungen bis 220 000 Volt pro Element und dass obige Prüfspannung während 3 Minuten ununterbrochen zur Anwendung gelangt sei, ohne dass die geringste auffällige Erscheinung hätte beobachtet werden können. Auch handelt es sich bei diesen Kondensatoren keineswegs um Versuche seitens der Erstellerin; diese sind schon längere Zeit vorher zum Abschluss gelangt.“

Wir bringen hiermit die Richtigstellung zur Kenntnis.

Das Generalsekretariat.